

Der Kronprinz und das Hilfswerk für Zeppelin.

Das große Interesse, das der Kronprinz, der bekanntlich jüngst in nächster Nähe des Zeppelinschen Hauptquartiers...

Anruf!

Groß war der Jubel, als die Kunde von den erfolgreichen Fahrten des deutschen Luftschiffes unter seinem genialen Erfinder Grafen von Zeppelin die deutschen Lande durchdrang.

Jetzt, da ein großes Unglück das Lebenswerk dieses unermüdeten Vorkämpfers der deutschen Luftschiffahrt zu zerstören droht, ist es Pflicht eines jeden vaterlandliebenden Mannes, durch rasches Handeln helfend einzutreten.

Jeder Deutsche trage zur möglichst schnellen Beschaffung eines deutschen Luftschiffes bei, indem er einen Beitrag an die Sammelstelle des Deutschen Reichskomitees in Berlin sende.

Wir müssen den einmal gewonnenen Vorsprung im Kampfe um die Beherrschung des Luftmeeres unter allen Umständen behaupten.

Das Ehrenpräsidium.

Wilhelm

Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen. Mitteilungen nur an: Das Deutsche Reichskomitee, Berlin, Alsenstraße 10, erbeten.

Seiner Teilnahme für die Bestrebungen Zeppelins hat der Kronprinz ferner durch nachfolgendes Telegramm Ausdruck gegeben:

"Tiefbetrübt durch den schrecklichen Unfall bei der Ballonfahrt erteile ich, Ihnen herzlichste Teilnahme auszusprechen. Ich bin überzeugt, daß Sie nicht verzagen werden. Der Erfolg wird schließlich alle Ihre dornenvollen Bemühungen krönen. Viele Grüße! Wilhelm, Kronprinz."

Zu der Nationalspende

laufen bei der Zentrale des Deutschen Luftflottenvereins Mannheim fortwährend aus allen Gauen Deutschlands größere und kleinere Beträge ein. Überall bilden sich Komitees zur Einleitung von Sammlungen. In vielen Städten sind ferner Ortsgruppen des Deutschen Luftflottenvereins entstanden oder im Entstehen begriffen, die mit Begeisterung an dem großen nationalen Werk mitarbeiten.

Wie ein Telegramm aus Mannheim meldet, beabsichtigt der Deutsche Luftflottenverein, nachdem die Sammlung geschlossen ist und das Gesamtergebnis jeder Stadt vorliegt, ein Buch in fünf Lieferungen, hübscher Ausstattung anzulegen, in dem die einzelnen Städte nacheinander die eingegangenen Spenden mit den Beträgen oder die Gesamtsumme der bei den einzelnen Zeitungsstellen eingegangenen Beträge angeben werden. Das Buch soll dann mit der Nationalspende zusammen dem Grafen Zeppelin überreicht werden. Der Deutsche Luftflottenverein hat ein Komitee ins Leben gerufen. Beigeordneten sind u. a. Prinz Max von Baden, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Prinz Viktor Salvator aus Jhensburg, Ministerialpräsident Marschall von Bieberstein, Staatsminister von Dujch und der Vorstand des Geh. Rabinetts von Babo.

Das endgültige Ergebnis der bisherigen Sammlungen

läßt sich natürlich noch nicht voraussehen, aber der Anfang ist versprechend, denn die Gaben fliegen reichlich, und es sind sehr stattliche Summen darunter. Bis Donnerstag nachmittag waren nach einer Mitteilung aus Friedrichshagen bereits 1.800.000 Mark aus Friedrichshagen bereits 1.800.000 Mark aus Friedrichshagen bereits 1.800.000 Mark aus Friedrichshagen...

Immer noch Depeschen über Depeschen

laufen ein. Darunter war folgende: "Lieferungen von dem Luftschiff, das Sie betreffen, werden von Ew. Excellenz im Ausbruch unserer herzlichsten und innigsten Teilnahme. Überbereits erfüllt uns aufrichtige Freude, daß durch diesen Unfall die technischen Erfolge in seiner Weise beeinträchtigt werden, die als Frucht jahrelanger eifrigster und aufopferndster Tätigkeit Ew. Excellenz anzusehen sind. Mit dem ganzen deutschen Volke wird Ihnen die Induzie für die weiteren Durchführung Ihres nationalen Wertes in wertigster Hülfe treu zur Seite stehen, dessen verdienstlich Ew. Excellenz mit herzlichem Glückwunsch Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen: Serova, Bäumer; Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute: Springour, Groedter; Der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten: Groedter; Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller: Serova, Bäumer. Generaldirektor Ballin sagt am Schluß einer längeren Depesche: "Ich möchte nicht unterlassen, bei diesem Anlaß Ew. Excellenz zu versichern, daß es mir eine große Freude sein würde, mit Ihnen zusammen daran zu arbeiten, daß das Luftschiff dem praktischen Interesse dienbar gemacht wird."

wertigster Hülfe treu zur Seite stehen, dessen verdienstlich Ew. Excellenz mit herzlichem Glückwunsch Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen: Serova, Bäumer; Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute: Springour, Groedter; Der Verein Deutscher Maschinenbauanstalten: Groedter; Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller: Serova, Bäumer.

Generaldirektor Ballin sagt am Schluß einer längeren Depesche: "Ich möchte nicht unterlassen, bei diesem Anlaß Ew. Excellenz zu versichern, daß es mir eine große Freude sein würde, mit Ihnen zusammen daran zu arbeiten, daß das Luftschiff dem praktischen Interesse dienbar gemacht wird."

Preßstimmen und Interviews ohne Ende. Der Generaldirektor der A. E. G., Dr. Rathenau, der zu den eifrigsten Förderern der Luftschiffahrt in Deutschland gehört, sagte zu einem Vertreter der "Täg. Rundsch." u. a. über Zeppelin: "Das letzte Wort über sein System ist noch nicht gesprochen. Aber er war so und so viel Stunden in der Luft und hat sich dort nach seinem Belieben bewegt. Länger als alle seine Vorgänger, und mit einer Unabhängigkeit wie keiner vor ihm. Das wird in Hunderttausenden erfindungsreicher Köpfe eine Revolution hervorgerufen. Die Sache geht, das ist nunmehr praktisch bargetan! Von allen Seiten wird man sich auf das Problem stürzen; der eine wird dies erfinden, der andere das, und so werden wir nunmehr eine schnelle Bernalokommung des Luftschiffes erleben. Seine Annahmefähigkeit wird sich allerdings immer in den oben bezeichneten Grenzen halten, doch schon damit wird viel erreicht sein. Außerdem, wie stets bei einer neuen Erfindung, die von vornherein fit und

giere glauben vorüber, ich rufe ihnen die Unglücksbotschaft zu - sie glauben es nicht. Es ist ja nicht möglich, nicht denkbar, es ist nicht wahr! Abseits Soldaten kommen, der führende Feldwebel erteilt Meldung und alles belagert den Wagen und läuft. Entgegenstehen die Offiziere drein. Ein wüster Trümmerhaufen das, was am Morgen stolz und kühn die Luft durchsegelte? Der Geist faßt es nicht, kann es nicht fassen. Und weiter in schnellem Lauf. Einen Arbeiter halte ich an, er hat Tränen in den Augen und er kann nur hervorbringen: "Es ist gräßlich, entsetzlich!" "Wenn der Graf es nur überlebt! Herrgott, Herrgott, so ein Unglück!" Wir sind erschüttert.

Ein Automobil kommt mir entgegen, alle treten still beiseite, der Graf mit seinem Obergeneur kommt von der Unglücksstätte. Und plötzlich bricht es los, gleich dem furchtbaren Sturm, der sein Werk zerfahmerte, umfloß den Felten ein nicht ebenwollendes "Hurra" und "Hoh!". Ein Zauber der Begeisterung hat uns alle ergriffen. Und er nimmt wieder und immer wieder seine Mühe ab, er kann nicht reden, dandend wint er mit der Hand und Tränen stehen ihm in den Augen. Der die Tränen und dieses gramerfüllte Anflitz sah, wird es nie, nie wieder vergessen!

Es war wenig am "Hoh", "Hurra" und "Hoh" zu rufen, doch das Volk mußte ihm zeigen, daß es mit ihm fühlte und fand keinen anderen Ausweg. Hinfürzen hätte man mögen, seine Hände nehmen und ihm zurufen: "Graf, sei geduldig, hinter dir steht das deutsche Volk, wir schützen und stützen dich". Frauen weinten bitterlich und vielen Männern liefen die Tränen die Wangen hinab. Der Tränen, die ich um Zeppelins Unglück weinte, schäme ich mich nicht. Man muß das Drama von Echterdingen selbst erlebt haben um diesen Schmerz zu verstehen. Er fuhr davon. Still gingen wir alle weiter. Vor uns liegt hinter Bäumen der große Körper - zerfetzt, zerkratzt, verdoogen und nadt. Vier bis fünf Bäume sind gebrochen oder zerrissen, an einem Baum

Vom Luftschiff des Grafen v Zeppelin aus der Höhe über Mannheim. Luftschiff des Grafen v Zeppelin. 1908. Uhr. Min. Zeppelin

fertig ist, hat erfahrungsmäßig keinen Wert und spielt nur kurze Zeit eine Rolle. Das wirklich etwas ist, nimmt erst nach langen Fehlschlägen und bitteren Enttäuschungen seine engültige Gestalt an. Man hat bisher vermutet, daß die Schwäche des Zeppelinschen Ballons das Verhalten außer Fahrt sein würde. Er ist in seiner bisherigen Gestalt zu sehr davon abhängig, bei ungenügender Witterung eine Schutzkappe zu finden. Ist er in Fahrt, wird ihm ein plötzlich herausziehender Sturm nicht viel machen. Er wird dann schlimmstenfalls vor dem Winde hergehen. Liegt er vor Anker, so hält der Koloss den Luftdruck nicht aus. Mit Verankerung ist da nichts zu machen. Zeppelin hat bis bisher nicht geglaubt. "Ich nehme an, daß auch er nunmehr mit der Aufgabe rechnen wird."

Den Skeptikern ruft ein Fachmann in der "Kölnischen Zeitung" zu:

"Aber sein Werk, so großartig es vernichtet wurde, hat doch gelehrt. Das, was man ihm absporn, hat es vollbracht. Ohne Vorbereitung ist kein Luftschiff zweimal, auf Feld und Strom, gelandet. Eine solche Fahrt hat vor ihm noch niemand vollführt. Deshalb rufen wir den Mühsüchtigen zu. Denkt ihr, alles fiele fertig vom Himmel? Wie wenig wäre es denn? Wie lange hat es gedauert, bis ein moderner Lohndampfer schwamm? War der fertig zehn Jahre nach der Erfindung des Dampfschiffes? Und doch kannten wir das Meer. Was ist das aber gegenüber der flüchtigen, wirbelnden Luft? Nein, nichts Fertiges dürfen wir verlangen, sondern nur ein Fortschreiten. Und wer schon ähnliche Fortschritte wie ein Zeppelin? Deshalb halten wir treu zu ihm, dem Siebsigjährigen, der so jugendlichhaft sein Werk vollbringt. Deshalb muß alles, was möglich ist, geschehen, um ihm zu helfen zu neuen Taten."

Von der Stunde des Unglücks.

Eine treffliche Schilderung bringt noch ein Augenzeuge in den "L. R.":

"Die nicht sehr breite, aber entsetzlich flauschige Landstraße wogt von Menschen, Automobile rajen dahin, Fahrräder maden mit ihren Ringeln einen ohrenbetäubenden Lärm und Wagen, Wagen. Wagen jeder Art, Gaitpauzen, Miltwagen, Omnibus und Leiterwagen usw. Die Bahn ist mehr als überfüllt. Auf den Dächern der Wagen, auf den Pfuffern, auf den Treiltretern, ja selbst auf den Wagen dungssetzten, sitzen, stehen; hängen die Menschen; ich habe eine heutzutage Ueberfüllung noch nie gesehen. Ich laufe und schreie nach Kräften Staub. Kurz vor Echterdingen kommt ein Radfahrer in rasendem Tempo, (son von weitem rufend: "Es ist alles vorbei! Der Ballon ist verbrannt." Wir alle glauben es nicht, scheitern über so dumme Witze, fallen aber doch den nächsten Wackler an und nun erfahre ich die furchtbarste Tragödie des Tages. Und glaube es nicht! Doch es wird immer wieder bestätigt, es ist also doch wahr. Das Herz droht mir still zu stehen, aufschreien hätte ich mögen vor Weh, vor Schmerz. Zwei Offi-

liegt ein freies Aluminium. Soldaten halten Waage. Sämtliche und ergriffen steht das Volk um das vernichtete Lebenswerk eines genialen Geistes. Das Jahre gebaut, hier liegt es zertrümmert durch Sekunden. Und das Unglück ist jetzt schon. Und immer wieder nur die bange Frage: "Wird er es überleben? Er ist kein Junger mehr!"

Deutsches Volk! Hier an der Stätte des Unglücks hast du es bewiesen, daß deine Seele noch fähig ist, sich an großen Werten zu begeistern, hier gilt keine Partei, nur Mensch und Mensch, Deutscher und Deutscher stehen sich gegenüber. Du hast bewiesen, daß in dir noch Ideale schlummern und daß du in Zeiten der Not fest zusammenstehest. Deutschland braucht vor der Zukunft nicht zu bangen.

Und Tausende und Abertausende kommen und gehen. Ich aber lehre um und gehe zurück nach Stuttgart, das Herz voll Weh und Schmerz. Und noch einmal muß ich gegen aufsteigende Tränen kämpfen, als ich sehe, daß der Graf um 6 Uhr nach Friedrichshagen gefahren ist und meinen Entzersetzer verlassen hat. Und Gebete und Bitten steigen auf: "Herr, der du über Menschen thronst, erhalt uns unsern Grafen."

Wie der Kaiser die Nachricht erhielt.

Die Nachricht von dem Unfall Zeppelins hat sich mit fester Schnelligkeit auch im Ausland verbreitet und schon am nachmittag wußte man durch ein Telegramm in Stockholm von der Katastrophe. Als der Kaiser dort das Nationalmuseum verließ, um sich zum Tee bei der Königsfamilie zu begeben, war er die Ursache zahlreicher Ovationen. Plötzlich rief aus der Menge ein gerade hingekommener Herr dem Kaiser auf schwedisch die Worte: "Zeppelin er sörstörd!" (Zeppelin ist vernichtet) zu. Der Kaiser hielt einen Augenblick inne, blinnte zur Rechten hinüber, die diesen Ausruf gleichfalls gehört hatte, doch setzte er seinen Weg alsdann lächelnd wieder fort, da ihm diese Nachricht als gänzlich unmöglich erschien. Kurze Zeit darauf erhielt er jedoch das offizielle Telegramm, das ihm das ganze Schreckliche der Katastrophe mitteilte.

Ein neuer Unfall des Grafen Zeppelin.

Graf Zeppelin ist auf der Reise von Echterdingen nach Friedrichshagen im Ulmer Bahnhof von einem Hund angefallen und in die Wade gebissen worden, so daß eine blutende Wunde entstand, die vom Bahnhofswirt ausgewaschen und verbunden werden mußte.

Nach dem Unglück

ist ein Segenssturm im Volke, der Gott sei dank nicht wie Strohhauer verlor. Den Nagel auf den Kopf in der Renn-

Chemikerinnen Dr. Simon Gärtner, Halle a. S., Dorotheenstrasse 9. Fernsprecher G. G. Nicolai 287.



Vermischtes.

Zum Grande von Donauersingen.

Auf dem Bürgermeisteramt von Donauersingen, das in der Gewerbeschule provisorisch sein Heim aufgeschlagen hat, ist der durch den Brand verurteilte Schaden annähernd festgestellt worden. Es sind 125 Wohngebäude und 168 Nebengebäude abgebrannt, zusammen also 293 Gebäude im ungefähren Wert von 1 625 000 Mark. 214 Familien, ungefähr über 1000 Personen sind obdachlos. Für Quartiere stellte der Bürgermeistermeister die Schulhäuser zur Verfügung. Die Stadt richtete die Schulhäuser zur Unterkunft her. Die Festbräute übernahm die Stadt, um den Leuten Zeit zu lassen, um Unterkunfts- und Obdach zu schaffen. Im Amtsgebäude sind dem „B. T.“ folgende alle Akten verdrängt. Auch die Grundbuchaufträge von Immobilien der Stadtbesitzer sind nicht geordnet. Von der Umgegend wurden ganze Wagenladungen Brot und Mehl herbeigeführt. In der Sparskasse hat man den Kassenschrift mit vieler Mühe gerettet, der in die Kassenbücher geordneten Zettel mit den Listen der die in den Kassenbüchern liegenden Kassen sind eingeliefert. In den zu obert liegenden Kassen sind die Zettel fast verrotzt, zum Teil sind sie unleserlich geworden. Die Straflisten sind aus dem ausgebrannten Gefängnis nach Sülzingen transportiert worden. Ueber die Ursache des Feuers gehen die Meinungen noch weit auseinander. Die eine Meinung besagt, daß das Feuer in einem Schuppen, in dem Heu lagerte, zum Ausbruch gekommen ist. Das Heu hat sich ebenfalls selbst entzündet. Das Feuer hatte einzelne Häuser übergriffen, die nun unversehrt aus den Trümmern hervorgegangen. Eine andere Meinung besagt, daß das Feuer in der Werkstätte dadurch entstanden ist, daß Kinder mit Streichhölzern spielten. Die gewaltige Katastrophe wird sogar von einer Seite auf ein feines Verbrechen zurückgeführt. Der Fremdenstrom war in den letzten Tagen so stark, daß die Bahnverwaltung dem Verkehr nicht gewachsen war. Entzogene von Freiburg und Konstanz gewandene Tausende von Menschen an die Unglücksstätte. Als Beweis für die Stärke des Bahnverkehrs kann die Tatsache angeführt werden, daß in Willingen die Fahrkarten nach Donauersingen ausverkauft waren. Bei der Rückkehr

am Abend spielten sich auf dem Bahnhofs beängstigende Szenen ab. Zeugen erklären, daß die Vorfälle des Brandes alle überraschend. Die meisten Leute haben nur die Kleider auf dem Leibe gerettet. Der frühmorgende Regen macht die Straßen auf dem Brandplatze unpassierbar. Die Feuerwehr ist überfordert. Die überarbeiteten und total erschöpften Soldaten sind nach Konstanz zurückgeführt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben für die durch den Brand Geschädigten eine Gabe von 3000 Mark bewilligt. Der Fürst von Fürstberg ging mit einer großen Anzahl Personen nach vertriebenen Geschäften, um Kleidungsstücke und Essen einzukaufen und unter die Abgebrannten zu verteilen. Der Fürst, der wiederholt die Brandstätten besuchte, schiebt die Schuld an dem großen Unglück einzig und allein dem entsetzlichen Sturm zu. Im Schloß selbst ist das reine Warenlager. Die Leute kommen und holen wolleene Decken, Kleider, Wäsche usw. Verschiedene Komitees haben sich bereits gebildet, die allein die Aufgabe haben, die Not zu lindern und die zahllosen Obdachlosen unterzubringen.

Die Honneurliste.

Oberst v. J. legte, so erzählt ein Leser der „Tägl. Post“, großen Wert darauf, daß die Mannschaften seines Regiments nicht nur im Dienst den höchsten Ansprüchen genügen, sondern daß sie auch außer Dienst sich jederzeit musterhaft betragen sollten. Besonders stark achtete er auf die Straßendisziplin, und es kam, besonders in der ersten Zeit, fast täglich vor, daß er einzelne Leute bestrafte, welche ihm auf der Straße eine mangelhafte Ehrenbezeugung erwiesen und entweder gar nicht oder in schlechter Haltung vor ihm machten. Mit der Zeit wurde dies besser, und es kamen solche Fälle fast gar nicht mehr vor, worüber der Oberst im Stillen eine gewisse Befriedigung empfand. Während der Rekrutenausbildung pflegte Oberst v. J. manchmal unerwartet in die Kaserne zu kommen und dem Unterricht der irgendeiner Kompagnie beizuwohnen. Eines Abends erschien er wieder in einer Mannschafsstube, in welcher gerade ein Unteroffizier unter Aufsicht des Rekrutenoffiziers mit seiner Korporalschaft Unterricht abhielt. Wie bei allen solchen Gelegenheiten, prüfte der Oberst auch jetzt wieder mit scharfem Blick die Etüde in Bezug auf Ordnung und Sauberkeit, und da er gerade in der Nähe der

Tür auf einem Wandbrett eine leere Holzstift, auf welcher sich sein Name befand, und deren Bestimmung ihm nicht klar war. Er fragte daher den Unteroffizier nach der Bedeutung dieser Stift. „Das ist die Honneurliste, Herr Oberst“, antwortete der Unteroffizier. „Die Honneurliste“ fragte der Herr nun kopfschüttelnd den Leutnant. „Jawohl, Herr Oberst, das ist die Honneurliste.“ Dem Oberst wurde die Sache immer unklarer, und er verlangte daher eine nähere Aufklärung von dem Rekrutenoffizier. „Wenn unter den Rekruten“, erklärt daraufhin der letztere, „sich solche Leute befinden, die in den Ehrenbezeugungen noch nicht ganz sicher sind, wird ihnen, wenn sie ausgehen, diese Karte mitgegeben, damit sie nicht durch schlechtes Betragen auf der Straße aufpassen. Wenn sie die Karte tragen, brauchen sie nicht grüßen und vor allem nicht Front machen.“ „So“, meinte der Oberst, „und diese Karte ist besonders für diesen Zweck geschaffen.“ „Jawohl, Herr Oberst, früher bekamen die Leute ein Kammerbüchlein mit, aber weil mal ein Rekrut ein solches Büchlein unterwegs aufgegeben hat, befindet sich jetzt auf jeder Etüde eine Honneurkarte!“

Unfall am Hofhofen. In der Eisenhütte Phönix, Abteilung Verge-Vorbereitung der Hofhofen 3. Ein Arbeiter wurde durch ausströmendes Eisen getötet.

Unruhen-Nachrichten. Schwere Gewitter gingen im Oberrheinischen Gebiet nieder. Viele Gebäude wurden durch Blitzschlag eingeeicht. Starkes Hagelwetter richtete großen Schaden an. Gleiche Nachrichten liegen aus dem Mainthal, der Rhein- und dem Elbsfeld vor.

Beim Gelbeschiffen abgetört ist in Arosa Präulein Frieda Paradoski aus Königsberg, sie war auf der Stelle tot.

Schuh des Münchener Bieres in Frankreich. Ein interessanter Beschluß hat der Appellat in Lyon zum Schutze des Münchener Bieres gefaßt. Es heißt darin: Es wird allen Brauereien und Bierverkäufern strengstens verboten, sich über die Erzeugnisse der Marke „München“ zu bedienen und, wie das bereits gefaßt, die Bezeichnung „Münchener Steinbier“ zu verwenden. Ein Anrecht darauf haben nur Biere, deren Provenienz tatsächlich München ist. Ein Zunderbedenken gegen diese Festsetzung wird in Zukunft als unfaulere Konkurrenz und als Betrug auf das schärfste geahndet werden.

Königliche Faktoria. Natürlicher Mineralbrunnen. Die Faktoria ist ein großes, historisches Gebäude mit einem zentralen Turm, umgeben von Bäumen und Grünanlagen. Der Text oben ist in großen, stilisierten Buchstaben gehalten.

Fürstlich Stolberg'sches Küttenamt. Hosenburg. fertigt als Spezialität 1745 gusseiserne Fenster in allen Größen und Formen ohne Modellkostenberechnung bei billigsten Preisen. Große Haltbarkeit gegenüber bölkernen und schmiedeeisernen Fenstern. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der tüchtigen Fensteröffnung erforderlich. In Architekten, Baumeister, Eisen- oder Hammerwerkstätten, Eisen- und Schmiedewerkstätten. Preislisten gratis.

Schmidt & Schmits G.M.B.H. Köln a. Rh. Mozartstr. 11. Wasch- u. Bügelmaschinen. 13877. Wein am Güterbahnhof beigesogen Grundstück. Kaufen evtl. auch im ganzen od. geteilt zu verpachten. Das- selbe eignet sich für jed. Gewerbe. Zwisch. Off. unter B. C. 1076 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Offene Stellen Männliche. Zur Führung der Restauration des hiesigen Waldschützenhauses wird ein geeigneter Verwalter 13830 gesucht. Wirt zum 1. Okt. gesucht. Das Lokal hat schönen Saal und Sommergarten und ist auch auf feste Wirt zu vergeben. Zangemünder Aktien-Brauerei-Ges., Zangemünde.

Für die deutsche Leitung eines anderer Brauereibetriebs werden wir einen technischen Direktor v. vollendet akadem. Vorbildung, welsch. bereits Praxis i. Brauereibetriebbau u. i. der Brauereifabrikation hat. Wir bitten den Mits. Bezug u. Weiteren beizufügen. Braunkohlen- und Kriekendirektor, K. H. W. S.

Der Abt von Ebrach. Erzählung a. d. Bauernkrieg v. Max Leythäuser. Preis 2 Mk. Der Abt von Ebrach ist in diesem Werke wohl eine der hervorstechendsten Erscheinungen der gegenwärtigen Literatur und darf, aus der weitläufigen Schicht, die sich um ihn herum bildet, als ein Mann bezeichnet werden, der sich nicht nur durch die Klarheit seiner Gedanken, sondern auch durch die Schönheit seiner Sprache auszeichnet. Der Erzähler versteht es, wie nicht leicht ein anderer den Leser des Lesers vom Leben bis zum letzten Kapitel angenehm zu halten. Mit ebenen Schritten, als eine normale Erzählung aus sich selbst heraus, führt er das Geschehen seine Bahnen und vermag oft unter Feierlichkeit auf das Tiefste zu erzählen. Die Erzählung des Abtes von Ebrach ist allemal schon weniger verstanden und ohne Wissen des Lesers, und aber auch durch die Klarheit und die Klarheit seiner Charaktere zu schätzen weiß, auf ein solches Beispiel gefaßt.

Das verhexte Kloster. Nach den Akten dargestellt von Anton Memminger. Preis 2 Mk. So viel Wahrheit zum Entsetzen und so viel Linsen zum Lachen haben selten in einem Bude nebeneinander. Der Linsen ist aber allemal und kommt nicht etwa aus dem hinteren Mittelalter, sondern aus dem letzten der Aufklärung, aus dem 18. Jahrhundert. Gleichwohl ist es so entsetzlich, daß ein Schriftsteller das große unheimliche Material über das ein Sanctorius Maria Theresia Singer von Mollan aus Würzburg verfaßte Jahrbuch, welches in einem kleinen Lager, in seinem ganzen Linsengericht hat. Dieser haben die Geschichtsschreiber im guten Glauben die ersten Berichte, die jetzt tendenziös gefaßt und entworfen waren, von einander abgeheftet. Das mit großer Feil, Sachkenntnis, Geduld und Objektivität geleitete Werk wird nicht nur als ein wertvolles, sondern auch als ein wertvolles und psychologisch, sondern auch allen Allen das größte Interesse bieten.

Lehrling sucht sofort od. später. Schriftförmiger Kostmann, Charlottenstr. 11. III. Als Lehrling 13891 kann intelligenter Sohn achtbarer Eltern früher oder später in einem erl. Verlage eintritten. Zur weitläufigen Ausbildung ist unter günstigen Bedingungen Gelegenheit geboten. Bewerbungen unter B. J. 1270 an Rudolf Mosse, Halle.

Salon-Briketts und Nuss-Briketts in größeren u. kleineren Boxen aus erster Hand billig abzugeben. Event. leistungsfähige Vertreter gesucht. Anfragen erp. unter P. H. 529 a. v. Erb. d. Bl.

Zichtige Werkzeugmacher, die im Drehen u. Feilen gleich gut bewandert sind, werden gesucht. Angebote mit ausführlicher Angabe der bisher. Tätigkeiten, Zeugnisabschriften und Altersangabe erbitet. Carl Zeiss, Jena.

Memminger's Verlagsanstalt, Würzburg. Manuskripte, Prospekte unserer Patent-Universal-Pranmaschine. Dampf-Verdichter, Hand- oder Kurbelbetriebe.

Bauwerkstoffe. Sucht zum 1. April 09 jungen Mann mit einjährig-Bezug als Lehrling. Offert unter B. H. 1273 an Rudolf Mosse, Halle a. S. Weibliche Suche zum bald. Eintritt ein in der Bürger. Küche erlernt, nicht zu junges Mädchen als Stütze. Daselbe muß bereits in öf. Stellung gewesen sein. Gehaltsansprüche nach Lebensreit. Zeugnisabschr., welche zurückgefordert werden, erbeten. Frau Emilie Hagenguth, Nordendstr. 10, Magdeburg.

Gabriders Fräulein, welches selbständig in den Jahren 13891-13892 in der hiesigen Gasse 10. Kaufhaus sofort gesucht. Frau Dr. Ratz, Anhalterstr. 9 b.

Tücht. Mädchen, welches selbst, kochen kann u. etwas Handarbeit übernimmt für Hausarbeit auf dem Lande gesucht. Lohn 30 Mk. Angebote unt. S. 23546 an die Expedition erbet.

Jüngere Kontorist per 1. Oktober er. für ein größeres Handelsgeschäft gesucht. Fertigkeit in stenographie und Buchführung werden erwünscht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen unter K. A. 229 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg, erbeten. 13817

Junger Herr 26 Jahre, Lust hat die Fahntechnik zu erlernen, in fol. gel. Off. N. 10409 an Hansenstein & Vogler, A.-G., Leipzig. 13875

Manuskripte, Prospekte unserer Patent-Universal-Pranmaschine. Dampf-Verdichter, Hand- oder Kurbelbetriebe. Forster Wäschereimaschinen-Fabrik Rumsch & Hammer, Forst i. Lausitz. Druck: Berlin, Friedrichstr. 36, Manuskripte-Presse-Alliance.

Weitere erfahrene Buchhalterin die im Buchweh u. d. Publikation gew. ist findet in einem Buch-Verlags-Gesellschaft am 1. Okt. dauernd. Stellg. Nur Damen d. i. d. Buchh. durchaus tücht. und u. langj. a. Bezug. auch. Lohn. wöchl. 6 Mk. Off. u. N. 1277 a. Rudolf Mosse, Halle a. S.

Stellen-Gesuche. Männliche. Nicht jg. Mann, der Offizier-berufe war u. auch Landwirtschaft, verheiratet, sucht sofort oder in 1-2 Jahren Stelle als Kaufmann. Off. u. W. 23403 an die Exped. Weibliche. Empfehlung 18 u. 19 j. Mädchen m. g. Bildung, welsch. am. Köchen kann, für Küche u. Hausgen. Off. u. W. 23403 an die Exped. Stellenvermittlerin. Postfach 34.

